Werde ein tüchtiger Mann und mache deiner Vaterstadt keine Schande. Jetzt kannst du gehen, die Schlüssel deines mütterlichen Hauses wird man dir aushändigen."

Unwillkürlich war dem Richter eine Thräne ins Auge getreten und seine Stimme klang bewegt. Er war ein Freund von Walters Vater gewesen und hatte sich vergeblich bemüht, das Schicksal der armen Frau abzuwenden. Gegen den Wahn ist der Einzelne machtlos.

„Leb wohl, Walter," sprach er bewegt.

Der Jüngling richtete sich auf, aus seinen feuchten Augen traf den Richter ein dankbarer Blick, dann trat er ins Freie.

III.

Das Pfarrhaus bei St. Petri war an diesem Morgen wie immer einsam und öde. Es lag weise von der Straße etwas zurück in einem Garten, der durch eine Mauer und eine eiserne Gitterthür gegen dieselbe abgesperrt wurde. Hohe Mauern ringsum hemmten nach allen Seiten hin die Aussicht auf die andern Häusern. Es lag da wie ein verzaubertes Schloß im Waldesdunkel.

Von außen gesehen bot es einen geheimnißvollen Anblick. Dichte Vorhänge schlossen die Fenster und wehrten jedem neugierigen Auge. Der Bewohner des Hauses liebte es so.

Früher war es freundlicher gewesen, ein wohlgepflegter Garten lag an der Stelle des jetzt verwilderten Gartens es wohnten ja damals auch freundliche Menschen darin.

Heute war es anders geworden, Konrad Weller hatte einen düstern Charakter und fühlte sich wohl in seiner düstern Behausung. Schon in seiner Jugend war er still und in sich gekehrt gewesen; wenn andere Knaben und Jünglinge sich im Freien vergnügten, dann saß er im dumpfen Zimmer für sich allein und grübelte und brütete. Sein Weib, ein munteres, lebenslustiges Wesen, das er trotz des Charakterunterschiedes glühend geliebt hatte, war lange todt und er hauste allein mit einer alten Dienerin an der unfreundlichen Stätte.

Eine Tochter, Hilda mit Namen, sein einziges Kind, das nach der Mutter frühem Tode bei Verwandten erzogen worden war, weilte seit kurzem wieder im elterlichen Hause. Sie war halb Kind, halb Jungfrau, hatte ganz das Naturell der Mutter und suchte durch ihre Munterkeit den Vater nach besten Kräften aufzuheitern.

Bisweilen, wenn die Blicke des ernsten Mannes auf der holdseligen Gestalt seines Töchterleins ruhten, stieg das Bild seines geliebten Weibes vor seinem scheuenden Auge auf und er gedachte der kurzen Zeit seines entschwundenen Glückes. Aber nur für Augenblicke, dann zogen wieder trübe Wolken über seine Stirn, die die heiteren Bilder verscheuchten und er versank in sein gewohntes Hinbrüten.

Und neben ihm wohnte die Frau seines Vorgängers im Amte. Sie war zufrieden und glücklich, viele Leute verkehrten mit ihr und gedachten rühmend ihres verstorbenen Gatten. Das erregte den blassen Neid in seinem Herzen, und allmählich, ihm selbst unbewußt, wuchs derselbe und wucherte üppig in seinem Herzensacker. Er hegte und pflegte dieses giftige Gewächs, und bald gesellte sich der Haß hinzu. So wurde er der erbitterte Feind einer Frau, die ihm nie ein Leides gethan.

Und wenn er dann über seinen Büchern brütete und von den Versuchungen las, der damals wieder einmal umherging wie ein brüllender Löwe, dann fand sein böses, unglückliches Herz neue Nahrung für seinen Wahn und für seinen Haß. Er wähnte jenes unglückliche Weib mit dem Teufel im Bunde, der ihr die Zufriedenheit und den Herzensfrieden gab als Entgelt für die verkaufte Seligkeit und die Ueberzeugung faßte festen Fuß bei ihm, daß er es mit einer Hexe zu thun habe.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamts-Nachrichten.

Geboren.

Dem Schuhmachermeister Popall eine Tochter.

Aufgebot.

Gastwirth Otto Fritz Gramatzki aus Königsberg mit Steinsetzer-Wittwe Johanna Florentine Henriette Struwe geb. Klein von hier.

— Auszeichnung. Dem Lootsen-Commandeur Herrn Köthner ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Brustleiden

behandle ich nach vorz., am eign. Körp. erprob. Meth. mit glänz. Erfolge. Leidensbeschreib. u. Angabe, ob Füße, kalt, an.

Paul Weidhaas, Dresden.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästig **„Hautjucken"** heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden **Dr. Hebra's Flechtentod.** Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig, Hundeg. 100.

Visitenkarten

elegant, empfiehlt die diesseitige Buchdruckerei.